

3Y0Z Bouvet: Das Ziel vor Augen – und doch gescheitert

Im vorangegangenen *Radio-Kurier*, Ausgabe Februar 2018, habe ich über eine große internationale Funkexpedition zur Bouvet-Insel berichtet. Diese entlegene Vulkaninsel im Südatlantik steht unter norwegischer Verwaltung und gilt unter Funkamateuren als eines der rarsten „Radioländer“; aus Kostengründen ist von dort nur selten eine Funkaktivität auf Kurzwellen möglich. Ab Ende Januar wollten von dort zwanzig Funker zwei Wochen lang unter dem Rufzeichen 3Y0Z auf den Amateurfunkbändern zu hören sein. Die internationale Funkexpedition hatte ihr von Gletschern überzogenes Reiseziel bereits vor Augen und ein beträchtlicher Teil der Funkamateure und SWLs rund um den Globus wartete nun ungeduldig an ihren Geräten auf die ersten Funk-signale aus dem Südpolarmeer. Doch es kam anders.

Bordtagebuch

Am 19. Januar 2018 um 1240 UTC verlässt das Schiff der Funkexpedition, die MV *Betanzos* der Reederei *DAP Mares*, den chilenischen Hafen von Punta Arenas in Richtung Bouvet. An Bord sind die erfahrene Schiffsbesatzung, die Funker sowie deren umfangreiche Funkausrüstung. Unter dem chilenischen Rufzeichen 3G9A/mm will man während der mehrtägigen Überfahrt auf den Amateurfunkbändern aktiv sein. Mit 100 Watt ist diese Funkstation über eine Vertikalantenne sowie einen Dipol hauptsächlich auf dem 40-m- und 20-m-Band aktiv. Bald soll eine weitere Station den Funkbetrieb an Bord aufnehmen und die Amateurfunkwelt per Kurzwellen über die aktuelle Position des Schiffs informieren. Die schlechten Ausbreitungsbedingungen machen es allerdings schwer, das Signal aufzunehmen.

Die Route des Expeditionsschiffs führt vorbei an den Falklandinseln und Südgeorgien. Am 25. Januar kündigt sich schlechteres Wetter an mit deutlich niedrigeren Temperaturen und aufkommendem starken Winden. Zu diesem Zeitpunkt hat die MV *Betanzos* bereits mehr als den halben Weg zur Insel zurückgelegt. Tatsächlich verschlechtert sich das Wetter am folgenden Tag erheblich und in der aufgewühlten See kommt das Schiff nur langsam voran. Dies auch aufgrund schlechter Sicht durch heftige Schneefälle in einem Gebiet mit Eisbergen. Die Funkstationen für 3G9A/mm muss außer Betrieb genommen werden, da die Funkgeräte bei dem schweren Seegang nicht auf den Stationstischen bleiben. Einigen Funkern macht die bereits seit mehreren Tagen sehr unruhige Fahrt durch den Südatlantik zunehmend zu schaffen. Am 27. Januar um 0530 UTC schreibt Ralph, einer der leitenden Organisatoren der Funkexpedition: „Das war eine harte Nacht, doch wir wussten, was uns erwarten könnte. Wir werden durchhalten und unsere Fahrt nach Bouvet fortsetzen.“

Nach den bisherigen Erfahrungen will man kein Risiko eingehen und nimmt die Amateurfunkstationen an Bord des Expeditionsschiff vorerst nicht wieder in Betrieb. Die See bleibt unruhig, doch kommt man gut voran und die Planungen für die Landung auf der Insel laufen auf Hochtouren. Dabei hat Sicherheit grundsätzlich oberste Priorität, wie man in Gesprächen mit den Piloten der beiden Bordhubschrauber nochmals festlegt.

Am 30. Januar befindet sich das Schiff auf der Position 54 Grad 27 Minuten Süd und 1 Grad 68 Minuten West. Die Außentemperatur beträgt vier Grad Celsius bei Wind aus Nordwest. Bis nach Bouvet sind es noch etwa zwanzig Stunden Fahrt durch die raue See. Die Wetterprognose für den kommenden Tag, für den die Ankunft vor Bouvet erwartet wird, ist nicht gut. Doch hofft das Team, zumindest einen sicheren Ankerplatz zu finden. Beim ersten günstigen Wetterfenster, das einen sicheren Start der Bordhubschrauber erlaubt, soll mit der Landung auf der Insel begonnen werden. Auf dem Radar sind weiterhin Eisberge in der Region zu sehen.

Ankunft vor Bouvet

Am 31. Januar gegen 0600 UTC ist Bouvet erstmals vom Expeditionsschiff aus zu erkennen. Nach drei Jahren intensiver Planung und Vorbereitung ist das Ziel beinahe erreicht. Die Schiffsbesatzung wirft den Anker auf der Ostseite der Insel, nahe dem Kapp Meteor (siehe Bild). Bei einer Außentemperatur von zwei Grad Celsius und einem starken Wind aus Nordwest mit starkem Regen ist eine sofortige Landung nicht möglich. Nun heißt es: warten auf eine Wetterbesserung, damit die Hubschrauber die Ausrüstung und erste Mitglieder des Funkexpeditionsteams übersetzen können. Das Ziel liegt zum Greifen nah, doch ist es wegen des Wetters dennoch unerreichbar. Zur Überbrückung der Wartezeit wird die Amateurfunkstation an Bord reaktiviert. Dies allerdings nur kurz, denn das Schiff bewegt sich durch die raue See zu stark und das Team befürchtet eine Beschädigung der Funkanlage.



Der Wind wird immer kräftiger, steigert sich zum Sturm bis auf 45 Knoten (85 km/h). Daher ist auch am 1. Februar eine Landung unmöglich.

Am 3. Februar kommt eine Mitteilung vom 3Y0Z-Team, die alle Hoffnungen auf einen baldigen Funkbetrieb von Bouvet beendet: Eine der beiden Maschinen des Expeditionsschiffs ist in dem schweren Wetter ausgefallen und der Kapitän hat aus Sicherheitsgründen beschlossen, die Reise abzubrechen. Eine Wetterbesserung war bislang nicht eingetreten und ist auch für die kommenden vier Tage nicht zu erwarten. Doch nach der Entscheidung des Kapitäns stellt sich die Frage nach einer möglichen Landung auf Bouvet ohnehin nicht mehr. Bereits auf seiner ersten Fahrt hat das mit hohen Kosten für den Einsatz in polaren Gewässern umgebaute Schiff nun einen schweren Motorschaden.

Die Rückfahrt führt zunächst in Richtung Heimathafen, nach Punta Arenas in Chile. Doch dann entscheidet der Kapitän anders und nimmt aus Sicherheitsgründen Kurs auf Kapstadt in Südafrika. Auf dieser deutlich kürzeren Strecke ist die Gefahr geringer, auf Eisberge zu treffen, denen man mit nur noch einer Maschine ausweichen müsste. Die Enttäuschung des 3Y0Z-Teams ist wie zu erwarten groß: 5000 Kilometer war man von Punta Arenas bis Bouvet durch teils schwere See gefahren, doch an den letzten Metern ist das Projekt gescheitert. Aus Kapstadt fährt der MV *Betanzos* ein Schleppschiff entgegen, um eine sichere Fahrt nach Südafrika zu ermöglichen.

Ausblick

Dies ist der Stand der Dinge bei Redaktionsschluss für diese *Radio-Kurier*-Ausgabe. Ob das 3Y0Z-Team später einen zweiten Versuch starten wird, ist derzeit nicht sicher; entsprechende Andeutungen gab es bereits. Das Projekt hatte ein Gesamtbudget von etwa 760.000 US-Dollar, von denen die zwanzig beteiligten Funkamateure über die Hälfte selbst bezahlt haben. Der „Rest“ wurde über Spenden und Sponsoring finanziert. Dies ist nicht die erste Funkexpedition, die vor Ort an unvorhersehbaren Ereignissen scheiterte, jedoch ist es sehr wahrscheinlich die bislang teuerste.

Ein Film des norwegischen Fernsehens NRK aus dem Jahr 1979 vermittelt zu Beginn und gegen Schluss einen Eindruck von den schwierigen Verhältnissen auf Bouvet selbst bei relativ ruhigem und sonnigem Wetter. Norwegische Wissenschaftler mussten damals per Zodiac-Schlauchboot zur Insel übersetzen. Der Film ist in der NRK-Mediathek online abrufbar unter dieser Web-Adresse: <https://tv.nrk.no/serie/landgang-paa-bouvetoya/FOLA02003379/10-06-1979>.

Harald Kuhl

Literatur

⇒ <http://www.bouvetdx.org>